



KATZEN

Ein literarischer Streifzug

arsEdition 2014 • 108 Seiten • 14,99

978-3-8458-0343-2



Zuerst dachte ich, es handelte sich um einen Tischkalender mit Katzenbildern. Typisch dafür sind ja die äußerst stabile Spiralbindung und der Aufsteller, der einen das nun als Dreieck aufgestellte „Buch“ von zwei Seiten betrachten lässt: auf je-

der Seite ein Katzenfoto, manchmal schwarz-weiß, manchmal farbig, wenngleich oft nur mit angedeuteten Farben, mal größer, mal kleiner, mal als komplettes Foto wie aus dem Album, mal das Tier freigestellt vor dem weißen Hintergrund des Papiers; darunter ein Zitat mit Quellenangabe, der Name des Urhebers mit Lebensdaten, sein Beruf.

Fast alle Namen sind bekannt: Rainer Maria Rilke, Maxim Gorki, Katherine Mansfield, Mark Twain, Francesco Petrarca – Schriftsteller; Hippolyte Taine, Henry David Thoreau – Philosophen; Michel de Montaigne, Robert Staughton Lynd, Winston Churchill – Politiker, Soziologen; Paul Klee, Pablo Picasso – Maler, Bildhauer; Mohamed – Prophet; Paul Gray – Musiker; Eric Gurney – Illustrator ... die Reihe ließe sich fortsetzen, soll aber nur ansatzweise die Bandbreite zeigen, mit der dieses Buch zusammengestellt wurde. Katzenliebhaber aus den unterschiedlichsten „geistigen“ Bereichen, aus aller Herren Länder, durch die Jahrhunderte hindurch. Eine Bandbreite, die zeigt, welche Bedeutung in den unterschiedlichsten Kulturen Katzen von je her hatten und haben.

Es sind wie aus dem Stegreif gesprochene Gedanken, Sentenzen und Einsichten in die Natur dieses Tieres, auch Auszüge aus Gedichten und andere Zitate: nachdenklich, philosophisch, träumerisch, fast immer voller Bewunderung für Wesen und Körper der Katze, und oft genug der Vergleich mit Menschen, als würde diesen der Spiegel vorgehalten – Oden an ein Tier, das von je her wie kaum ein anderes den Menschen in seiner anmutigen Rätselhaftigkeit und Unabhängigkeit fasziniert hat.

Zu den trefflich ausgewählten Texten treten die Fotografien, oft nur das Tier vor dunklem oder hellem Hintergrund, manchmal ein paar wenige Details, die sich zu den Worten fügen, sie beleuchten, ihnen Sinn und Kraft verleihen. Oft versinkt aber das Umfeld im Unschärfen, während die Kamera die Katze fokussiert hat. Das Schöne an den Bildern: Es sind nicht die gängigen Aufnahmen von jungen, verspielten Kätzchen, da ist nichts Süßes, Niedliches, das emotional sofort anspricht. Hier steht die Katze im Mittelpunkt mit ihrem Wesen, ihrer Typik, scheinbar



gelangweilt oder hoch aufmerksam, in ein Tun vertieft, in edler Haltung oder ganz entspannt schlummernd. Und die Katzentypen illustrieren ganz wunderbar diejenigen, die zu diesem Bild jeweils geschrieben haben – man suche etwa die Katze zu dem Ausspruch von Karl Lagerfeld...

Ein absolut fantastischer literarischer Streifzug zum Thema Katzen – und was für ein Glück, dass es KEIN Kalender ist! Man kann dieses wunderbare Geschenkbuch (das nur ganz liebe Freunde verdient haben) einfach jahrelang benutzen, ohne dass es veraltet oder nicht mehr aktuell wäre, und man kann ohne Probleme sein Lieblingsbild oder seinen Lieblingspruch so lange stehen haben, wie es einem gefällt.

Dies hier ist übrigens meiner: „Nach manchem Gespräch mit einem Menschen hat man das Verlangen, eine Katze zu streicheln, einem Affen zuzunicken oder vor einem Elefanten den Hut zu ziehen.“ Danke, Maxim Gorki, für diese Weisheit!